



Hochkarätige Gesprächsrunde im Rathaussaal mit Journalist Andreas Speith, Bischöfin Kirsten Fehrs, Professor Melanie Groß, Alt-Bischof Hans-Jochen Jaschke, Autorin und Erziehungswissenschaftlerin Lamya Kaddor und NDR-Moderator Andreas Schölermann (v.l.).

Foto: M. Jürgensen

Kommt das Ende des „feinen Schweigens“?

PODIUMSDISKUSSION Zustand und Zukunft der Demokratie

Von Marcus Jürgensen

Schwarzenbek. Es war ein peinlicher Moment für Bürgermeisterin Ute Borchers-Seelig: Die ehemalige Bundestagsabgeordnete Christel Happach-Kasan hatte sich als Vertreterin der Stiftung Herzogtum Lauenburg bei der Hausherrin und den „sicherlich zahlreichen Stadtverordneten“ unter den knapp 100 Gästen für die Bereitstellung des Festsaals bedankt. Doch außer dem stellvertretenden Bürgervorsteher Roman Larisch (CDU) war kein gewählter Vertreter zur hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion gekommen. Dabei hätte die Fragestellung „Wohin steuert unsere Demokratie?“ den Politikern, die 2013 nur 38,3 Prozent der Bürger an die Wahlurne locken konnten, vielleicht einige Hinweise zur Politikverdrossenheit gegeben.

Stiftung und Kirchenkreis hatten die Diskussion im Rahmenprogramm der Wanderausstellung „Neue Anfänge nach 1945“, die noch bis zum 21. März im Ratzeburger Dom zu sehen ist, gemeinsam organisiert. Neben Bischöfin Kirs-

ten Fehrs und dem katholischen Alt-Bischof Hans-Jochen Jaschke saßen Journalist Andreas Speith, Sozialwissenschaftlerin Melanie Groß und die muslimische Religionslehrerin und Autorin Lamya Kaddor auf der Bühne. Auf die Eingangsfrage von NDR-Moderator Andreas Schölermann, ob unsere Demokratie in Gefahr sei, gab es vom Podium zwar ein einhelliges Ja, aber unterschiedliche Begründungen.

Für Groß ist sie grundsätzlich in Gefahr, denn Demokratie ist nicht statisch: „Sie muss permanent hergestellt werden und besteht nicht einfach.“ Die Professorin an der Uni Kiel sieht jedoch im Auseinanderdriften der gesellschaftlichen Schichten und wachsender Armut eine Gefahr. Groß: „So etwas führt zur Erosion von Demokratie.“ Für Kaddor, die wegen ihres 2016 erschienenen Buches „Die Zerreißprobe“ Hassmails erhält, besteht diese Gefahr bereits seit dem Jahr 2005: Damals hätten die Salafisten mit ihrer Arbeit in Deutschland begonnen und seitdem sei auch die Islamfeindlichkeit stetig gestiegen.

Kaddor: „Beides gehört zusammen.“ Noch weiter geht Speith: Er spricht von einer Zeitenwende, in der „autokratische Tendenzen“ zunehmen – nicht nur in Deutschland.

Anders Alt-Bischof Jaschke: Er sieht „keine große Gefahr“, sagt aber: „Natürlich leiden wir darunter, dass es so lange eine große Koalition gibt. So eine Lähmung tut der Demokratie nicht gut.“ Für Fehrs sind es hingegen grundlegende Werte wie Toleranz, die „nicht mehr so bewusst sind“. Groß bezeichnet dies als den „Raum des Sagbaren“ – und der habe sich immer weiter nach Rechts verschoben. Es gehöre zur Taktik der Rechten, Tabus zu brechen und zu behaupten „Das muss man doch mal sagen dürfen...“. Auch Fehrs kennt solche Gesprächssituationen, bei denen sie am liebsten das Zimmer wechseln würde. Doch die Zeit des „feinen Schweigens“ sei jetzt zu Ende, so die Bischöfin. Das dramatische am Werteverlust sei, dass dieser ohne Reaktion bleibe: „Eigentlich müssten wir allen, die so argumentieren, eine entsprechende Antwort geben“, so Fehrs.